

**Antwort der Verwaltung  
Nr.: 20220229**

**Status:** öffentlich  
**Datum:** 28.01.2022  
**Verfasser/in:** Christian Zelsen  
**Fachbereich:** Gesundheitsamt

Bezeichnung der Vorlage:  
Kleine Impfstationen

Bezug:  
Anfrage der Fraktion DIE LINKE. in der Sitzung des Integrationsausschusses am 19.11.2021  
(TOP 6.6, Vorlage Nr. 20213954)

**Beratungsfolge:**

Gremien:  
Integrationsausschuss

Sitzungstermin: 08.06.2022  
Zuständigkeit: Kenntnisnahme

**Wortlaut:**

In der o.g. Sitzung wurde von der Fraktion DIE LINKE. wie folgt angefragt:

„Derzeit werden an verschiedenen Stellen wie dem Bochumer Weihnachtsmarkt kurzfristig kleine Impfstationen aufgebaut. Wenn möglichst viele Bochumerinnen und Bochumer in ihrem Alltag angesprochen und erreicht werden sollen, müssen alle Möglichkeiten genutzt werden. Dabei sollte die Stadt gezielt Kooperationen mit allen dafür in Frage kommenden gesellschaftlichen Akteuren eingehen.

Dazu fragt DIE LINKE. im Rat der Stadt Bochum an:

1. Wie schätzt die Verwaltung die Möglichkeit ein, in Zusammenarbeit mit den Bochumer Migrantenselbstorganisationen kleine Impfstationen kurzfristig aufzubauen, um so möglichst viele Menschen zu erreichen? Gibt es hier bereits konkrete Planungen?
2. Hat die Verwaltung im Vorfeld der Schaffung der kleinen Impfstationen (Weihnachtsmarkt, Gesundheitsamt usw.) den Austausch mit gesellschaftlichen Akteuren gesucht?
  - Wenn ja, warum kam es zu der getroffenen Auswahl an Standorten?
  - Wenn nein, warum wurde darauf verzichtet?
3. Welche Migrantenselbstorganisationen haben nach Kenntnis der Verwaltung Interesse und die notwendigen Raumkapazitäten, um während der Corona-Pandemie weniger genutzte Räumlichkeiten gegen eine angemessene Mietzahlung der Stadt für den Betrieb einer Impfstation zur Verfügung zu stellen?

- Sofern die Verwaltung noch kein Interesse abgefragt haben sollte: Warum ist dies nicht geschehen? Ist eine Kontaktaufnahme geplant?“

**Die Anfrage wird von der Verwaltung wie folgt beantwortet:**

**Zu Frage 1:**

**Wie schätzt die Verwaltung die Möglichkeit ein, in Zusammenarbeit mit den Bochumer Migrantenselbstorganisationen kleine Impfstationen kurzfristig aufzubauen, um so möglichst viele Menschen zu erreichen? Gibt es hier bereits konkrete Planungen?**

Neben einem raschen Fortschritt bei der Impfung der Bevölkerung ist die Sicherheit der Impfungen (keine Verabreichung von Erwachsenendosen an Kinder; keine Verwechslung von vektor- und mRNA-Impfstoffen etc.) und die gute, möglichst muttersprachliche medizinische Aufklärung und Dokumentation von entscheidender Bedeutung. Unter den Gesichtspunkten von Logistik, Prozessoptimierung und -sicherheit bieten große Impfzentren wie z. B. im RuhrCongress erhebliche Vorteile.

Gleichwohl hat das Gesundheitsamt Inzidenzabweichungen, unterdurchschnittliche Impfquoten und unvollständige Impfserien identifiziert, wenn mehrere Faktoren wie ein erhöhtes Armutsrisiko, Migration und überdurchschnittlich große und stark belegte Wohneinheiten zusammenkommen. Glücklicherweise hat Bochum keine Problemstadtteile in denen diese Faktoren massenhaft auftreten, sondern es handelt sich hier eher um Straßenzüge oder einzelne Wohnblöcke mit entsprechendem Problempotenzial.

Insofern gibt es derzeit keine Planungen zur Errichtung weiterer Impfstationen.

**Zu Frage 2:**

**Hat die Verwaltung im Vorfeld der Schaffung der kleinen Impfstationen (Weihnachtsmarkt, Gesundheitsamt usw.) den Austausch mit gesellschaftlichen Akteuren gesucht?**

- Wenn ja, warum kam es zu der getroffenen Auswahl an Standorten?
- Wenn nein, warum wurde darauf verzichtet?

Aufgabe der KoCi war es nun, ein möglichst groß skalierbares Impfangebot mit dezentralen Strukturen aufzubauen, nämlich das Impfzentrum im RuhrCongress mit max. 10 Impfstraßen, Impfstellen Gesundheitsamt, Wattenscheid und Querenburg mit jeweils 2 Impfstraßen, sowie zeitlich begrenzt der Bochumer Weihnachtsmarkt.

Hinsichtlich der großen Einkaufszentren Ruhrpark, Hannibal und Citypoint sowie an der Saarlandsstraße wurde zudem von der Möglichkeit der Beauftragung Dritter Gebrauch gemacht. In Langendreer ergänzt ein Angebot des Knappschaftskrankenhauses die Versorgungsstruktur.

Die mobilen Impfangebote der KoCi mussten aus Gründen mangelnder Kapazitäten deutlich zurückgefahren werden, sodass bereits bestehende Angebote für spezielle Zielgruppen zeitlich begrenzt reduziert werden mussten. Zuvor bediente Standorte betrafen Moscheen, Flüchtlingsunterkünfte und Hochschulen (internat. Studierende). Kontakte bestehen über das Integrationsamt, die Medizinische Flüchtlingshilfe, die aufsuchende Medizinische Hilfe, die Moscheevereine, das Jobcenter, die jüdische Gemeinschaft (->Russen), das international Office der RUB oder den vietnamesischen Kulturverein. Spätestens im März werden die mobilen Aktionen wieder aufgenommen.

Um diese Zeit zu überbrücken, gibt es konkrete Absprachen mit der MFH (Medizinische Flüchtlingshilfe), das sehr erfolgreich gestartete Impfplotsprojekt in Wattenscheid so wie demnächst eine Neuauflage der Kooperation mit quergesund in Querenburg.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dass oftmals der Hausarzt die erste Institution ist, zu der Vertrauen aufgebaut wird, weshalb ein nicht unerheblicher Anteil der migrantischen Bevölkerung diese Anlaufstelle auch für die Wahrnehmung des Impfangebots genutzt wird, selbst wenn wegen Impfstoffknappheit längere Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen.

**Zu Frage 3:**

**Welche Migrantenselbstorganisationen haben nach Kenntnis der Verwaltung Interesse und die notwendigen Raumkapazitäten, um während der Corona-Pandemie weniger genutzte Räumlichkeiten gegen eine angemessene Mietzahlung der Stadt für den Betrieb einer Impfstation zur Verfügung zu stellen?**

- Sofern die Verwaltung noch kein Interesse abgefragt haben sollte: Warum ist dies nicht geschehen? Ist eine Kontaktaufnahme geplant?“

Aus oben genannten Gründen hat bislang keine weitere Interessenabfrage stattgefunden. Sobald die Witterungsverhältnisse mobile Impfungen wieder zulassen, werden Migrantenselbstorganisationen in den Planungsprozess einbezogen.